

MICHAEL WESTPHAL

Die letzte Quelle der Erkenntnis

Inhalt:

	Seite
Brief an einen Freund	3
Reifung	4
Wirtschaftsstudium	6
Die Grundfrage	8
Meinungen und Fakten	11
Ungerechtigkeiten	14
Diagnostik	15
Eine Weihnachtsgeschichte	18
Unser Staat	19
Diesmal nicht!	20

Vorwort

Wir befinden uns in der Phase des Übergangs, in der Phase des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus. Das ist eine Tatsache, ob wir dies nun anerkennen oder nicht. Wir leben nicht nur in der Endphase des Imperialismus als höchstes und letztes Stadium des Kapitalismus, sondern überhaupt in der Endphase der Klassengesellschaft. Die Klassengesellschaft kämpft jetzt ihren Toteskampf. Aber wir werden nicht mit ihr untergehen. Das geschieht jedoch nicht von allein. Unser Handeln, unser Dazutun ist nötig für unseren Sieg. Noch fehlt bei vielen von uns die richtige, deckungsgleiche Widerspiegelung der objektiven Realität. Er ist entscheidend – der subjektive Faktor. Wir sind im Stande und verpflichtet, die Welt richtig wider zu spiegeln. Die objektive Realität ist die letzte Quelle der Erkenntnis.

Fast alle Geschichten wurden im Jahre 2007 bei Veranstaltungen im Club der Volkssolidarität auf der Trachenberger Straße gelesen. Die Gespräche im Anschluss der Vorträge sind wichtiger Bestandteil des Entstehungsprozesses dieser Geschichten.

Dresden, am 26. November 2007
Michael Westphal

Brief an einen Freund

Lieber Freund!

Vielen Dank für Deinen Brief und Dein großes Lob für unsere neue CD. Mich freut sehr, dass Dir unser neues VERITAS-Album so gut gefällt. Gern erfüllen wir Deinen Wunsch und arbeiten bald wieder an einer CD. In Deinem Brief sprachst Du auch davon, dass ein Mittelweg zwischen Kapitalismus und Kommunismus gefunden werden muss. Ich muss Dir sagen: Das ist nicht möglich! Du und ich und überhaupt die absolut große Mehrzahl der Menschen gehören zum Proletariat. Das ist die Klasse, die zum Beispiel hier in der Bundesrepublik Deutschland eigentumslos an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln ist. Lohnarbeiter, was nur ein anderes Wort für Proletarier ist, sind nicht nur die Fabrikarbeiter oder Bergleute, sondern auch die Wissenschaftler, Lehrer, Ärzte, Priester, Künstler und so weiter, eben alle ohne Eigentum an gesellschaftlichen Produktionsmitteln. Wir, das Proletariat, verkaufen als Klasse die Ware Arbeitskraft auf dem Markt an die Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist Privateigentümer an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln. Die Bourgeoisie ist privater Eigentümer der Fabriken, der Maschinen, der Bergwerke, der Kraftwerke und so weiter. Uns, dem Proletariat, gehört hier in der BRD nichts als unsere Ware Arbeitskraft. Diese beiden Klassen, Bourgeoisie und Proletariat, stehen sich feindlich und unversöhnlich gegenüber! Das Proletariat verkauft die Ware Arbeitskraft zu einem möglichst hohen Preis und will möglichst wenig arbeiten. Die Bourgeoisie kauft die Ware Arbeitskraft zu einem möglichst niedrigen Preis ein und wendet sie möglichst lange an. Es kann also niemals einen Weg dazwischen, einen Konsens wie Du vorschlägst, geben. Die Interessen von Bourgeoisie und Proletariat sind unversöhnlich, feindlich. Bourgeoisie und Proletariat stehen sich unversöhnlich, feindlich gegenüber. Im Manifest der Kommunistischen Partei von Marx und Engels aus dem Jahre 1848 steht das übrigens schon alles drin. Und noch mehr! Zum Beispiel ist dort schon die Rede von der Familienlosigkeit der Proletarier, so wie mehr denn je heute hier in der BRD unser Leben als Proletariat stattfindet. Das Manifest beschreibt die **g e g e n w ä r t i g e n** Verhältnisse. Es ist ein Standard-Werk um die Zusammenhänge der gesellschaftlichen Verhältnisse schnell und richtig zu verstehen. Marx und Engels zogen die richtigen Schlussfolgerungen, weil sie die kapitalistischen Produktionsverhältnisse und die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft richtig analysiert hatten. Es ist also kein Wunder, wie du meinst, dass Marx und Engels und später auch Lenin die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft richtig voraussahen. Die Tatsachen waren der Ausgangspunkt zur Ableitung der Gesetzmäßigkeiten. Außerdem ist es ein Genuss das Manifest zu lesen. Es ist Literatur im besten Sinne.

Wir Proletarier haben nichts zu verlieren als unsere Ketten. Wir haben die Welt zu gewinnen! Aber wir brauchen uns für unseren Sieg. Bleibe also nicht länger allein. Bis bald! Michael Westphal, Kommunist

Reifung

„Guten Tag. Ich komme heute zu Ihnen hier auf die Prager Straße, weil ich etwas tun möchte, weil ich erkannt habe, dass ich etwas tun muss. Hier in Dresden studierte ich die letzten fünf Jahre. Oft sah ich Sie hier auf der Prager Straße. Einmal unterhielten wir uns. Es ging damals um den Charakter der Arbeit im Kapitalismus. Natürlich leugnete ich damals Tatsachen, leugnete, dass die Lohnarbeiter das System der Lohnarbeit reproduzieren. Ja, ich leugnete, dass wir Proletarier das System der Arbeitslosigkeit, der Prostitution, der Bundeswehr, der GEZ, der Praxisgebühr, der Betriebskostenangleichung, der Fixerstuben, der Babyklappe, des Rauschgifts, der Dummheit, der Lüge, des Misstrauens, kurz des **I m p e r i a l i s m u s** reproduzieren. Ich hatte eine Menge Illusionen und das Gespräch ging nicht freundschaftlich auseinander. Jetzt habe ich das Studium abgeschlossen und ich will in Dresden bleiben, denn Dresden ist das Zentrum des Widerstandes. Es ist klar! Wenn ich hier bleibe und wir zusammenarbeiten, wird die Kommunistische Revolution effektiv vorbereitet. Der Zeitpunkt der Revolution wird eher sein.“ *„Da freue ich mich sehr! Gerne will ich mit Ihnen gemeinsam die Kommunistische Revolution vorbereiten und durchführen. Sagen Sie bitte, welche Erlebnisse führten denn bei Ihnen zu dieser Entscheidung?“* „Im Verlaufe meines Studiums gingen viele weltpolitische Ereignisse auch an mir nicht vorbei, wie zum Beispiel der Fortschritt in Venezuela und Bolivien, die jetzt den Weg zum Sozialismus gehen oder der Irakkrieg oder der endlose Krieg in Afghanistan. Besonders schmerzlich war für mich die Plünderung des Irakischen Museums in Bagdad im Zuge der USA-Invasion in Irak. Viele der ältesten Zeugnisse der Menschheit wurden **d a b e i** für immer vernichtet.“¹ *„Ja. Das kann ich nachfühlen. Mir ging es ähnlich. Auch dieser Verlust ist unüberwindlich. In besonders krasser Weise wurde dabei zum eintausendsten Male deutlich, ja deutlich gemacht, dass der Imperialismus der Feind des Lebens überhaupt ist.“* „Mehr und mehr erkannte ich, dass ich dieses System, das System des Privateigentums an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln nicht reproduzieren wollte. In dieser Auffassung wurde ich dann während meines Praktikums weiter bestärkt. Da konnte ich das Arbeitsleben, das ja für mich als Proletarier vorgesehen ist, am eigenen Leib erfahren. Ich dachte dann, dass ich vielleicht nach dem Studium irgendeine Forschungstätigkeit an irgendeiner Universität ausüben könnte, um wenigstens damit für die Menschheit positiv tätig zu sein. Später, während meiner Diplomarbeit lernte ich aber die Mitarbeiter einer Universität kennen. Ein großer Teil ihrer Arbeitszeit drehte sich darum, Gelder zu beantragen und Gelder auszuschöpfen, um nicht Gefahr zu laufen das nächste Mal weniger Geld zur Verfügung gestellt zu bekommen. Es ging ihnen darum, ein Projekt möglichst nicht vorfristig fertig zu stellen,

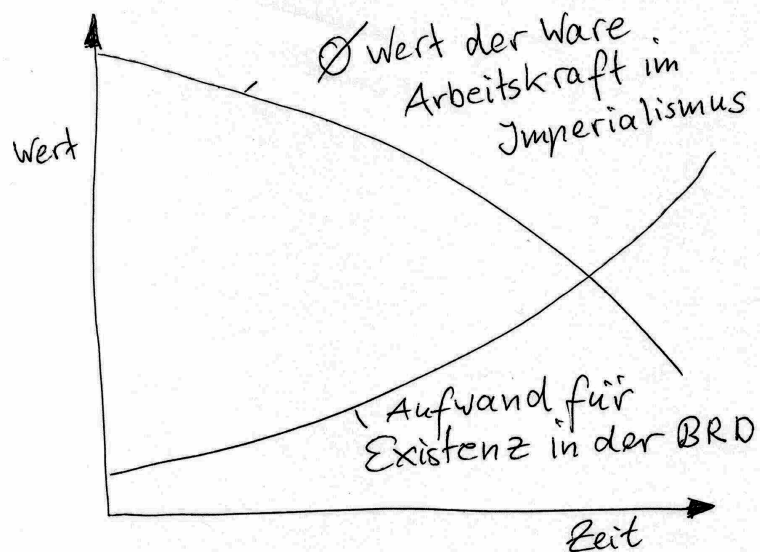
¹ Plünderung der Museen in Bagdad am 09.04.2003

damit ihnen das nächste Mal nicht weniger Zeit gegeben wird. Sie beschäftigten sich damit, Vorstände zu wählen oder nicht zu wählen, Personen zu unterstützen oder nicht zu unterstützen, zu nominieren oder nicht zu nominieren. Natürlich fuhren die Mitarbeiter zu zahlreichen Konferenzen und Seminaren, denen dann aber auch keine praktischen Schritte folgten.“ *„Kann ich mir das vielleicht wie eine Klimakonferenz vorstellen? Da treffen sich aus fast allen Staaten der Welt Wissenschaftler, um dann zu vereinbaren, wann sie sich das nächste Mal treffen, um weitere Schritte zu beraten.“* „Ja. Das ist ein guter Vergleich. Die Forschungstätigkeit am Institut bestand nicht in planvoller, zielgerichteter Forschung, sondern es wurden mal diese und mal jene Themen bearbeitet, hier und da mal ein bisschen ‚geforscht‘. Es wurde nicht planvoll und zielgerichtet in einen Bereich vorgedrungen.“ *„Da im Imperialismus nicht gesamtgesellschaftlich planvoll gearbeitet wird, wird auch nicht gesamtgesellschaftlich planvoll geforscht.“* „An einem Institut ist das auch nicht der Fall. Selbst die meisten Mitarbeiter am Institut tun dies nicht. Sie dringen nicht konsequent weiter auf einem Themengebiet vor, sondern ändern ihre Bearbeitungsgebiete aller paar Monate. Wichtig für die so genannten Wissenschaftler ist natürlich auch das Veröffentlichen von Artikeln, um sich bemerkbar zu machen und um sich Anerkennung zu verschaffen. Anerkennung bei wem ist klar. Damit sollen einfach die Chancen auf dem Arbeitsmarkt vergrößert werden. In den Gesprächen mit diesen Mitarbeitern merkte ich, dass sie auch gar nicht ernsthaft an einem Fortschritt interessiert sind, sondern einfach nur ihren Job machen, auch nur ‚Arbeitnehmer‘, ‚Konsumenten‘, ‚Verbraucher‘ sind. Sie versuchen sich in diesem System einzurichten.“ *„Sie haben allen guten Willen aufgebracht, haben sich bemüht, innerhalb dieser Verhältnisse etwas Gutes zu leisten. Sie haben Verbündete gesucht.“* „Bedauerlicherweise erkannten das diese Wissenschaftler nicht einmal. Sie erkannten nicht die Leidenschaft des Forschens und Entdeckens in mir, weil bei ihnen dieses Feuer schon längst erloschen war. Diese Wissenschaftler sind eben auch einfach nur Lohnarbeiter im Imperialismus und damit Arbeiter für den Imperialismus. Ich bin also durch die kapitalistischen Produktionsverhältnisse zu Ihnen, dem Kommunisten, gedrängt worden. Diese Produktionsverhältnisse haben aus mir einen Kommunisten gemacht. Ich bin durch die kapitalistischen Produktionsverhältnisse zum Kommunisten geworden. Jetzt habe ich erkannt, dass wir unser Wissen, unsere Fähigkeiten, unsere Lebenszeit zur Schaffung kommunistischer Produktionsverhältnisse gemeinsam einsetzen müssen. Ich bin mir der Tatsache bewusst geworden, dass ich es selbst sein muss, der tätig wird. Die Revolution wird nicht von Dummköpfen vollbracht! Durch unser beider Aktivität stehen wir beide jetzt hier. Unsere Aktivität hat uns zusammengeführt.“ *„Und wir werden den weiteren Weg gemeinsam gehen!“*

Wirtschaftsstudium

„Guten Herr Westphal! Ich wollte Ihnen mal zeigen was ich gerade in der BWL-Vorlesung gezeichnet habe.“ *„Hallo, Herr Student der Wirtschaft! Sie wollen mir zeigen was Betriebswirtschaftslehre ‚meint‘?“* „Ha, so ungefähr. Ich merke Sie sind in guter Stimmung. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mich auf grundlegende Dinge aufmerksam gemacht haben zum Beispiel darauf was den Wert einer Ware bestimmt. Es ist die gesamtgesellschaftlich durchschnittlich notwendige Arbeitszeit.“ *„Ja. Sie bekommen von mir eine Eins mit Sternchen.“* „Danke, danke! Bei so einem guten Lehrer war das nicht schwer. In unseren Lehrbüchern oder besser gesagt in den Lehrbüchern, die uns beim Studium zur Verfügung stehen, ist ja nicht einmal der Begriff Ware enthalten. Hier also meine Zeichnung.“ *„Aha, ... aha, auf der Abszisse ist die Zeit aufgetragen und auf der Ordinate der Wert in abstrakten Einheiten.“* „Dieser Sachverhalt, der also mit dieser Zeichnung veranschaulicht ist, wurde mir klar als der Dozent heute in der Vorlesung von einer Studie sprach. In dieser Studie wurden Hartz-IV-Geldempfänger gefragt, wie viel sie denn bei einem Job mindestens verdienen müssten. Als Durchschnitt kamen 1088 Euro heraus. Bei einem Job müssen also mindestens 1088 Euro an die Arbeiter gezahlt werden, damit es sich überhaupt ‚lohnt‘ arbeiten zu gehen, weil mit dem ‚Arbeiten gehen‘ auch viele Unkosten verbunden sind.“ *„Ja. Das sind zum Beispiel Transportkosten für den Weg zur Arbeit oder Kosten für den Wechsel des Wohnortes. Dann muss auch die Arbeitskleidung öfter ausgetauscht und öfter gereinigt werden. Arbeitskleidung ist ja auch der Anzug mit Krawatte für einen Vertreter, Kleidung für eine Sekretärin oder die neueste Jeans für eine Friseurin. Die Verpflegungskosten werden höher, zum einen, weil der Kalorienbedarf steigt und zum anderen, weil der Zugang zu günstigen Lebensmitteln erschwert ist. Damit meine ich, dass ein Arbeiter mit einer vertraglich festgelegten 40-Stunden-Woche kaum eine Möglichkeit hat die Märkte nach Sonderangeboten abzusuchen oder er geht eben eher in die Kantine, zum Imbiss oder Bäcker. GEZ-Gebühren müssen gezahlt werden. Überhaupt ist es unmöglich seine Lebenshaltungskosten nicht zu erhöhen, wenn man arbeiten geht.“* „Die exponentiell ansteigende Linie beschreibt die Kosten der Lebenshaltung im Imperialismus. Es wird, salopp gesagt, immer teurer im Imperialismus, zum Beispiel hier in der BRD, zu leben. Es ist ein immer höheres Quantum an gesamtgesellschaftlicher Arbeitszeit notwendig, um überhaupt die Existenz zu sichern. Zum Beispiel gehen ja in die Wertbildung auch solche Dinge wie Rechtsstreitigkeiten oder das Ausfüllen und Bearbeiten von Anträgen ein. Das Verwalten der Arbeitslosigkeit verschlingt allein in der BRD schon Millionen von Arbeitsstunden. Das sind Jahrtausende von gesellschaftlicher Arbeitszeit. Auch ein Hartz-IV-Geldempfänger bezahlt diesen erhöhten Aufwand zum Beispiel über die Mehrwertsteuererhöhung oder die Inflation. Die Mietkosten steigen. Die Kosten für Grundnahrungsmittel steigen. Es steigen die Zuzahlungen für Medikamente oder es steigt der

Aufwand, um überhaupt zum Arzt zu gelangen.“ „Wir können sagen: Es wird immer *w e r t* voller, hier in der BRD zu leben. Es wird immer arbeitsintensiver, immer mehr gesamtgesellschaftliche Arbeitszeit ist notwendig, um hier überhaupt Existenzbedingungen aufrecht zu erhalten.“ „Auf der anderen Seite nimmt aber der Wert der Ware Arbeitskraft ab. Er wird überall auf ein gleichmäßig niedriges Niveau herabgedrückt. Das ist hier mit der fallenden Linie veranschaulicht.“ „Tatsächlich nimmt ja das Realeinkommen immer weiter ab. Und nicht nur, dass die Löhne meist den erhöhten Aufwand der Lebenshaltung, wie Teuerungsrate, längere Arbeitswege und so weiter, *n i c h t* ausgleichen, die Löhne wurden teilweise sogar noch gekürzt. Wie zum Beispiel bei der Telekom, wo jetzt die Proletarier vier Stunden in der Woche mehr arbeiten für 6,5% weniger Lohn. In Venezuela wird übrigens geplant die maximale Wochenarbeitszeit demnächst auf 36 Stunden zu begrenzen.“ „Und gegen diesen Prozess, das Sinken des Wertes der Ware Arbeitskraft im Gesamtsystem, kann die Bourgeoisie absolut nichts ausrichten. Sie kann nur immer weiter diesen Prozess vorantreiben. Sie erfüllt damit ihr ‚Schicksal‘.“ „Es geht im Kapitalismus immer weiter auf den Punkt zu, an dem das Leben unmöglich wird. Wir wissen: Jeden Tag verhungern 100.000 Menschen und auch in Europa und den USA sind Millionen von Menschen unterernährt. In den USA leben jetzt bereits 12% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Und diese gesetzmäßige Entwicklung im Kapitalismus kann nur durch die Abschaffung der privatkapitalistischen Eigentumsverhältnisse aufgehoben werden.“ „Und wir werden es sein, die diese Eigentumsverhältnisse abschaffen!“



Die Grundfrage

„Klasse, was die da leisten! Größter Stahlproduzent der Welt und größter Aluminiumproduzent. Und obwohl die den meisten Stahl produzieren, sind die dennoch ein Nettoimporteur für Stahl. Die stellen den meisten Zement her und das meiste Düngemittel. Und dann dieses riesige Bauwerk, der Drei-Schluchten-Staudamm. Ja! Die Volksrepublik China zeigt, wie die sozialistischen Produktionsverhältnisse die Produktivkräfte entwickeln. Die Volksrepublik zeigt, wozu das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln im Stande ist. Sie zeigt, welche Kräfte das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln freisetzt.“ „Ach, ich weiß nicht. Ob man das überhaupt noch so sagen kann. China ist doch schon längst nicht mehr sozialistisch.“ „Doch, doch! Die Volksrepublik China ist ein sozialistischer Staat. Sie nennt sich ja auch sozialistisch. Wie könnte sich dieser Staat sonst unter solchen schwierigen geographischen Bedingungen, wie sie dort bestehen, so entwickeln?“ „Auch im Kapitalismus gibt es Wachstum!“ „Welcher imperialistische Staat wächst denn gegenwärtig mit durchschnittlich 11 % im Jahr? ... In der Volksrepublik China muss doch Sozialismus sein, sonst wäre sie doch gar nicht zu solchen Leistungen, wie dem Drei-Schluchten-Staudamm, dem größten Wasserkraftwerk der Welt, fähig.“ „Welche Menge an Elektrizität wird denn da erzeugt?“ „84 TWh² im Jahr. Das entspricht ca. 14 % der Elektroenergie, die in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr verbraucht wird. Oder vergessen wir doch nicht, dass die Volksrepublik China den Selbstversorgungsgrad erreicht hat, obwohl dort heute mehr als doppelt so viele Menschen leben wie im Jahre 1949, als die Volksrepublik gegründet wurde. Unter schwersten Bedingungen ist die Volksrepublik weltweit der größte Produzent von Weizen, Reis, Kartoffeln und Fleisch geworden.“ „Was meinst du mit schwierigen Bedingungen? Etwa Überschwemmungen oder Dürren? So etwas?“ Ja, zum Beispiel Überschwemmungen oder Dürren, oder das Voranschreiten der Wüste. Die Wüstenausbreitung konnte übrigens inzwischen durch die so genannte ‘Grüne Mauer’, einen künstlich angelegten Schutzwaldgürtel, zum Stillstand gebracht werden. Vor allem meine ich die geographischen Ausgangsbedingungen. Zwei Drittel des Territoriums liegen z. B. oberhalb von 2 000 Metern.“ „Du denkst dabei an solche Gebiete wie das Hochland von Tibet. Der höchste Berg der Welt befindet sich ja auch in China.“ „Ja. Ein Fünftel des Landes ist Wüste, ein Viertel Steppe. Die Volksrepublik besitzt mit 108 Millionen Hektar nur 7 % des Ackerlandes der Erde obwohl dort in diesem Staat ein Fünftel der Weltbevölkerung lebt.“ „Das mag ja alles sein, dass dort mal Sozialismus war und dass das auch zu einer beachtlichen Entwicklung beigetragen hat. Aber jetzt nicht mehr. Die machen doch Geschäfte mit den Kapitalisten! Vor einiger Zeit übrigens ist eine der chinesischen Staatsbanken

² TWh: Terawattstunden, Tera = 10¹²

an die Börse gegangen, wurde den Kapitalisten so 'zum Fraß vorgeworfen'.“ „Ja. Ich weiß ja was du meinst. Mir gefällt das ja auch nicht, dass sie ihren Staat so sehr für die Kapitalisten 'geöffnet' haben. Wir wissen ja, dass dort wo die kapitalistische Produktion eingeführt wird, auch kapitalistisches Verhalten entsteht.“ „Die kapitalistische Ideologie sich dort verbreitet, dort verbreitet wird.“ „Aber die Bourgeoisie regt sich doch immer darüber auf, dass die Kommunistische Partei in China 'alle Fäden in der Hand hat'.“ „Der Bourgeoisie geht der Revisionismus, der Opportunismus und am Ende die Restauration der kapitalistischen Produktionsverhältnisse doch sowieso nie weit genug. Sie suchen das Rad der Geschichte zurückzudrehen! Die Volksrepublik China ist in erster Linie ein Konkurrent auf dem Weltmarkt. Dass dort die Kommunistische Partei regiert, ist einfach nur Bestandteil der allgemeinen Hetze gegen einen Konkurrenten. Aber was ist mit den sozialistischen Staaten, zum Beispiel mit Kuba? Arbeitet China mit denen zusammen? Oder wie sieht es mit Venezuela aus? Ich habe noch nie gehört dass die Volksrepublik China dem neuen Venezuela hilft und das müsste sie doch, wenn sie sozialistisch wäre, oder?“ „In den Medien der Bourgeoisie erfahren wir eben nicht alles. Im September 2006, beim vierten Besuch von Hugo Chavez in der Volksrepublik China, wurde eine weitreichende wirtschaftliche Zusammenarbeit vereinbart. Die Lieferung von Erdöl an die Volksrepublik China soll von jetzt 150.000 Barrel³ pro Tag bis 2012 auf eine Million Barrel pro Tag gesteigert werden.⁴ Die staatlichen Erdölfirmer Venezuelas und Chinas arbeiten zusammen bei der Erschließung neuer Ölfelder in Venezuela.⁵ In diesem Zusammenhang wird China 18 Öltanker und 12 Bohranlagen für Venezuela herstellen. Weiterhin wird die Volksrepublik eine Eisenbahnlinie und Wohnungen in Venezuela bauen sowie einen Satelliten ins Weltall bringen. Der Satellit wird übrigens von China konstruiert werden und den Namen 'Befreier Simon Bolivar' tragen. Mit dem sozialistischen Kuba existiert auch schon lange eine Zusammenarbeit. Fidel Castro sagte 2004 bei einem Besuch einer chinesischen Delegation: 'Taktvoll und verschwiegen hat uns China während der schwersten Jahre der Sonderperiode unschätzbare Hilfe geleistet.' Chinesische Fachleute sind in der kubanischen Landwirtschaft tätig. In allen Bereichen der kubanischen Wirtschaft gibt es eine Zusammenarbeit, zum Beispiel existiert ein Joint Venture zur Nickelförderung bestehend aus 51 % kubanischem und 49 % chinesischem Anteil.“ „Naja. Aber das würde China ja vielleicht auch machen, wenn es nicht sozialistisch wäre. Auch ein kapitalistisches China braucht Öl. Das ist nicht eindeutig.“ „... Mmm. Wir müssen sehen: ‚Was ist das bestimmende bei der Produktion?‘ Wer hat die Produktionsmit-

³ Barrel: 1 Barrel = 158,758 Liter

⁴ Vgl.: Blume: "Erdöl schafft neue Freundschaft", Die Tageszeitung, 26.08.2006

⁵ Vgl.: Weiss: "China investiert 11 Milliarden Dollar in Venezuela", Berliner Umschau, 05.06.2006

tel?“ „Ja, das ist die Grundfrage. Wer ist Eigentümer der gesellschaftlichen Produktionsmittel? Ein anderes Kriterium gibt es nicht, wonach sich nun entscheidet, ob ein Staat imperialistisch oder sozialistisch ist!“ „Von den 500 größten Firmen in der Volksrepublik China werden 70% staatlich kontrolliert. Der Staat hat dort bei allen Entscheidungen ‚das letzte Wort‘. Diese 70% wiederum erwirtschaften 85% der Gesamteinnahmen dieser 500 größten Firmen.⁶ Übrigens, bei den 50 größten Firmen gibt es nur ein privates Unternehmen und das ist eine Firma aus Hong Kong. Laut Verfassung der Volksrepublik China ist Privateigentum an Grund und Boden verboten. Der Grund und Boden muss entweder staatliches oder kollektives Eigentum sein. Die Volksrepublik China ist ein sozialistischer Staat!“ „Aber führt der Kurs in die richtige Richtung? Mmm. Es ist eine Zitterpartie. Wenn das so weitergeht, werden die kapitalistischen Produktionsverhältnisse dort restauriert. Dann ist es eben ein Hinüberwachsen in den Kapitalismus, auch wenn 1989, als es in China zur Konterrevolution kam, das gesellschaftliche Eigentum noch geschützt wurde.“ „Ja, die Gefahr sehe ich auch. Aber wir dürfen eben nicht sagen, dass dort schon Kapitalismus ist, dass alles zu spät ist. Das stimmt eben einfach nicht. Wir sehen die Schwierigkeiten. Wir sehen die Gefahr. Wäre dort eine Konterrevolution siegreich, würde dieser Rückschritt einen Grad der Verelendung bedeuten, für den uns jegliche Vergleichsmaßstäbe fehlen.“ „Ja. Wir sehen an der Wiederherstellung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der Sowjetunion welches Ausmaß des Niedergangs dieser Rückschritt verursacht hat, dass aus einem Volk, das den ersten Menschen in den Weltraum schickte, ein Volk der Sauferei und der Mafia geworden ist.“ „In China wäre dieser Rückschritt noch um vieles verheerender. ... Ab 2008 soll es für ausländische Unternehmen in China nach einer gewissen Übergangszeit keine Steuerbegünstigungen mehr geben. Alle zahlen dann den gleichen Steuersatz. „Die chinesischen Firmen werden so also gestärkt, eine Entscheidung in die richtige Richtung. Dennoch können wir uns nicht darauf verlassen, dass nicht doch eine Konterrevolution dort stattfindet.“ „Ja. Aber welche Rolle spielt das? Selbst wenn die Bourgeoisie dort einen zeitweiligen Sieg erringen könnte, ändert dies nichts an den ökonomischen Gesetzen des Kapitalismus. Der Niedergang des Imperialismus kann damit trotzdem nicht verhindert werden.“ „Hilfe bei der Vorbereitung der kommunistischen Revolution hier in der BRD kommt aber auch nicht aus China.“ „Wir müssen aufhören darauf zu hoffen, dass uns irgendjemand hilft, dass irgendein Signal vielleicht aus China kommt. Wir können nicht darauf warten, dass uns vielleicht die Volksrepublik China irgendwann befreit. Wir müssen uns selbst befreien! Wir dürfen eben nicht darauf hoffen, dass ohne unsere Aktivität der Imperialismus irgendwie verschwindet. Unsere Aktivität ist notwendig! Wir entscheiden, wie lange noch.“ „Ja, und wir entscheiden

⁶ Vgl.: Yan: „45 GD enterprises listed as China's Top 500 Enterprises“, 03.09.2007

auch, wie schwer es die sozialistischen Staaten weiterhin haben werden. Wir entscheiden, wie schlagkräftig der Imperialismus im Kampf gegen unser gesellschaftliches Eigentum, auch in der Volksrepublik China, sein wird.“ „Wir wissen, ob mit oder ohne die Volksrepublik China, wir müssen endlich siegreich sein. Und deshalb ist es unsere Pflicht, bei der Vorbereitung und Durchführung der kommunistischen Revolution keine Zeit zu verlieren.“

Meinungen und Fakten

„Ach, ich bin sehr froh, dass ich bei dir so kurzfristig vorbei kommen konnte. Ich musste einfach mal unter normale Menschen kommen.“ *„Aber natürlich. Du bist doch hier immer willkommen!“* „Diese primitiven, verhetzten Kollegen dort bei mir auf Arbeit ... mit denen ist es kaum noch auszuhalten! ‘Castro-Regime’ hier und die ‘Stalinisten in Nordkorea’ da. Immer wieder das verhetzte Gerede über ‘N o r d k o r e a’, immer wieder ‘N o r d k o r e a’. Und natürlich dürfen die ‘chinesischen Arbeitslager’ nicht ‘unerwähnt’ bleiben. Die ‘bösen Chinesen’, die unseren ‘Wohlstand’ wollen, die ‘unser Wachstum’ kaputt machen und das ja alles ‘durch Kinderarbeit’. Das Neueste ist jetzt, dass die Kapitalisten den von ihnen verursachten Klimawandel der Volksrepublik China in die Schuhe schieben wollen.“ *„Ja, ich verstehe. Die Diebe rufen: ‘Haltet den Dieb!’. Sie wollen den Anschein erwecken, dass China Schuld an der gesetzmäßigen Wirkung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse ist. Sie wollen davon ablenken, dass sich im kapitalistischen System nur Umweltverschmutzung und Ressourcenverschwendung ‘lohnend’.“* „Ich wollte dich in diesem Zusammenhang noch etwas fragen. Wann hatte die Volksrepublik China das Kyoto-Protokoll unterzeichnet? Meine ‘verehrten’ Kollegen waren nämlich alle einer Meinung, dass China das Kyoto-Protokoll nicht unterschrieben hat.“ *„Die Volksrepublik China hat am 30. August 2002 das Kyoto-Protokoll unterzeichnet. Wohingegen ja die USA bis heute nicht unterschrieben hat. Übrigens haben die Türkei, Kasachstan und Kroatien das Kyoto-Protokoll auch nicht unterzeichnet.“* „Die gut informierten Kollegen wussten zu berichten, dass China mehr CO₂ erzeugt als die USA.“ *„Es könnte passieren, dass in diesem oder im nächsten Jahr die Volksrepublik China die USA in der CO₂-Emission überholt.“* „Wird denn dabei auch betrachtet, was die USA woanders, zum Beispiel im Irak mit Flugzeugen und Bomben, an Emissionen verursacht?“ *„Natürlich werden von der Bourgeoisie in ihren Statistiken nur die Emissionen auf dem Territorium der Staaten selbst berücksichtigt. Die Abgase der Bombenflugzeuge und Panzer in den Kriegen der USA ‘übersieht’ die Bourgeoisie. Das Militär der USA zum Beispiel verbrennt in einem Jahr rund 132 Millionen Tonnen Erdöl. Das ist mehr als der gesamte Erdölverbrauch der Bundesrepublik Deutschland (124 Mio. t)“* „China führt ja keine Kriege! Aber auch bei dieser beschränkten Betrachtungsweise müsste schon angesichts der beiden unterschiedlichen

Bevölkerungszahlen sofort klar sein, wie die Relationen tatsächlich aussehen!“ *„In diesem Jahr werden die USA mit einer Bevölkerung von 300 Millionen Einwohnern voraussichtlich ca. 6,7 Mrd. Tonnen Kohlendioxid ausstoßen. Die Volksrepublik China mit 1,3 Milliarden Menschen wird wahrscheinlich ebenfalls 6,7 Milliarden Tonnen CO₂ emittieren. Dies entspricht bei den USA einer Emission von rund 22 Tonnen Kohlenstoffdioxid pro Kopf im Jahr. In China beträgt die Pro-Kopf-Emission im Jahr rund 5 Tonnen.“* „Das ist weniger als ein Viertel der USA-Emission. In der Bundesrepublik Deutschland liegt der CO₂-Ausstoß pro Kopf und Jahr bei etwa 10,6 Tonnen. Dabei wird natürlich auch nur die Emission auf dem Gebiet der BRD betrachtet. Wir wissen ja zum Beispiel über den deutschen Exportschlager Auto, dass oft nur die Endmontage in der Bundesrepublik erfolgt, die Autos eigentlich in anderen Staaten wie Ungarn, Belgien, der Slowakei oder Spanien produziert werden.“ *„Im Übrigen entspricht die Pro-Kopf-Emission der Volksrepublik China mit 5 Tonnen im Jahr lediglich dem weltweiten Durchschnitt. Es ist also kein Staat der überdurchschnittlich viel CO₂ pro Kopf und Jahr emittiert. ... Da fällt mir noch ein, dass ja 70 Prozent des Energieverbrauchs in China durch die Industrie verursacht werden. Fast alle multinationalen Konzerne sind in China vertreten und produzieren dort für nationale Märkte. Die größten Konzerne der Welt haben schließlich die Produktion nach China verlagert, wie zum Beispiel Motorola, Casio, Cisco Systems, Toyota, Sony, Siemens oder IKEA. Die Bourgeoisie gibt zu, dass die Volksrepublik in diesem Jahr den weltweit größten Warenexport erreichen wird, auch dass sie in diesem Jahr offiziell an der dritten Stelle in der Weltproduktion stehen wird. Inoffiziell ist das ja schon seit 2004 der Fall, weil die Bourgeoisie Hong Kong nicht als Teil der Volksrepublik China anerkennt, was es aber schon seit zehn Jahren ist. In China wird also de facto fast für die ganze Welt produziert.“* „Außer Nahrungsmitteln ist ja fast alles ‘Made in China’. Es ist schon berechtigt von China als der ‘Werkbank der Welt’ zu sprechen. Wenn wir die Vergangenheit betrachten, dann wird erst recht klar, welche Staaten die Erderwärmung verursacht haben und verursachen.“ *„Ja! China ist nur mit acht Prozent an den CO₂-Emissionen seit 1850 beteiligt, die USA hingegen mit 29 Prozent und Westeuropa hat historisch einen Beitrag von 27 Prozent geliefert.“* „Und sicher wird doch von der Volksrepublik die Gefahr einer Klimakatastrophe nicht ignoriert. Gerade in China wirken sich doch die Folgen einer globalen Erwärmung, wie Wasserknappheit, Überschwemmungen und Meeresspiegelanstieg, besonders schlimm aus.“ *„Na klar! Beispielsweise wird im laufenden Fünfjahrplan eine Reduzierung der Emissionen um zehn Prozent bis 2010 angestrebt sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz um 20 Prozent. Der Anteil, der aus Steinkohle erzeugten Energie, konnte von 76 Prozent im Jahre 1990 auf 69 Prozent im Jahr 2005 gesenkt werden, obwohl die chinesische Wirtschaft im Durchschnitt um zehn Prozent pro Jahr gewachsen ist und die Volksrepublik China der Staat mit der größten Stahlproduktion weltweit ist.“*

2005 betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Energieverbrauch in China 7,5 Prozent. Durch Aufforstungen konnten von 1980 bis 2005 4,6 Milliarden Tonnen CO₂ gebunden werden. Ebenfalls enthalten im aktuellen, dem 11. Fünfjahrplan, ist eine weitere Vergrößerung des Anteils der aufzuforstenden Flächen.“ „Ich hatte auch gelesen, dass die Ausgaben für Umweltschutz im 11. Fünfjahrplan gegenüber dem 10. Fünfjahrplan verdoppelt wurden und dass bis 2020 jedes vierte Auto in China mit Wasserstoff fahren soll.“⁷ „Gerade wenn es um umweltfreundliche Energie geht, wollen wir natürlich nicht vergessen, dass die Wasserkraft in der Volksrepublik China ein ganz großes Thema ist.“ „Stimmt! Durch den Betrieb des Drei-Schluchten-Staudammes kann die Verstromung von 50 Millionen Tonnen Kohle im Jahr eingespart werden.“ „Weitere Wasserbauprojekte sind geplant. Für 2013 ist zum Beispiel die Fertigstellung der Xiaowan-Talsperre vorgesehen. Das angeschlossene Wasserkraftwerk wird eine Leistung von 4200 Megawatt abgeben. Mit einer Höhe von 292 Metern wird die Staumauer der Xiaowan-Talsperre die höchste Staumauer der Erde sein. Ein Jahr später, für 2014, ist die Fertigstellung von Jinping I geplant, die erste Kaskade in einem ganzen System von Talsperren. Die Kraftwerksleistung soll hier 3600 Megawatt betragen und mit 305 Metern Höhe wird dann diese Staumauer die höchste der Erde sein.“ „Das würde uns allen zugute kommen, wenn tatsächlich diese Projekte realisiert werden.“ „Unsere Aufgabe hier ist es, die gegenwärtige Phase der kapitalistischen Produktionsverhältnisse möglichst schnell zu überwinden, das System der Umweltvernichtung und Ressourcenverschwendung abzuschaffen.“ „Ja! Nur die Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung der kommunistischen Revolution ist echter Klimaschutz!“

Energiebedingte CO₂-Emission in Millionen Tonnen

	2001	2002	2003	2004	2005
USA	6.279	6.377	6.400	6.528	6.526
Japan	1.341	1.328	1.376	1.391	1.406
VR China	2.800	3.532	4.146	4.881	5.327
BRD	917	901	911	901	880
Südamerika	966	967	945	990	1.021
Afrika	849	855	895	932	944

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, 2007

⁷ Vgl.: Lossau: „Bis 2020 soll jedes vierte Auto in China mit Wasserstoff fahren“, Die Welt, 24.11.2006

Ungerechtigkeiten

„Nun rück endlich raus mit der Sprache. Bist du nun für das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln oder nicht? Du sagst ja auch nicht, dass du für Privateigentum an den Produktionsmitteln bist. Bist du für den Sozialismus?“ „Na ja, in der DDR war ja auch nicht alles perfekt.“ „Es geht nicht um Perfektion, sondern um die Bedingungen, in denen Schwierigkeiten bewältigt werden können. Es geht um die Grundlage, auf der Gutes entsteht. In den kapitalistischen Produktionsverhältnissen ist schlechtes Verhalten, das Totkonkurrieren, das Lügen und Betrügen ökonomischer Zwang!“ „Sozialismus ist aber auch nicht das Wahre. Diese Ungerechtigkeit. Du bekommst diese Ungerechtigkeit nicht weg. Es wird doch immer Unterschiede zwischen den Menschen geben. Der Eine hat blaue Augen und ist groß und der Andere hat braune Augen und ist klein. Unterschiede wird es immer geben.“ „Das kann ja wohl niemand abstreiten, dass bis zum Sankt Nimmerleinstag die Menschen sich physisch unterscheiden werden.“ „Es wird auch nie so sein, dass alle gleich schnell laufen. Es kann nicht jeder im Wettkampf Sieger werden. Es gibt immer jemanden, der langsamer ist, und jemanden, der schneller ist als alle anderen.“ „Jetzt dämmert es mir langsam, woher das bei dir kommt, die Angst vor dem Konkurrenzkampf und die Gewissheit, immer besiegt zu werden. Diese Erfahrungen beruhen auf dem Leben in der Klassengesellschaft. Im Imperialismus, in dem Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht, sind wir als die Klasse der Eigentumslosen, das Proletariat, in einem immerwährenden Konkurrenzkampf gegeneinander und da ist jedes Mittel recht. Das ist überhaupt der Stützpfiler des Systems, die Konkurrenz der Proletarier unter sich. Dir ist doch auch klar, dass in einer Gesellschaft, in der Bildung, Gesundheit und Ernährung keine Frage des Geldes mehr sind, im Sozialismus, die Unterschiede zwischen den Menschen schon bedeutungslos werden.“ „Stimmt schon. Ich bin ja in der DDR auch Doktor der Mathematik geworden, konnte es werden, obwohl meine Eltern Bauern waren. Was heißt obwohl? Es war eben unerheblich für meinen Bildungsweg.“ „Das Wertgesetz war in der DDR außer Kraft gesetzt. Es gab den Konkurrenzkampf im Sinne des kapitalistischen Marktes nicht mehr.“ „Aber auch im Sozialismus werden die Menschen sich physisch unterscheiden.“ „Dieses Argument kann ja niemand entkräften. Es kann genauso wenig entkräftet werden wie: ‘Auch im Sozialismus scheint nachts die Sonne nicht!’ Die physischen Unterschiede der Menschen im Sozialismus nimmst du als Rechtfertigung für die tagtäglichen Verbrechen des Imperialismus. Wegen dieser Unterschiede sollen wir weiter im System der eiskalten Konkurrenz, im System des Egoismus leben.“ „In dieser Tragweite habe ich das bisher noch gar nicht gesehen. Aber das stimmt. Du hast Recht. Das muss ich zugeben. Eigentlich verwende ich das Argument von den körperlichen Unterschieden als ein Argument gegen den Sozialismus.“ „Wir wollen Produktionsverhältnisse, in denen schlechtes Verhalten kein Zwang ist, etwa um sich in seiner ‘Karriere’

weiter zu bringen. Du 'soilst es vor allen anderen sein', der auf dem Arbeitsmarkt seine Ware Arbeitskraft an die Kapitalisten verkauft. Es 'soilst dich persönlich weiterbringen', wenn du den Profit irgendeines Kapitalisten vermehrst. Diesen Zwang innerhalb des Imperialismus gesamtgesellschaftlich außer Kraft zu setzen, ist unmöglich. Das Gute wird zerstört, zertreten und das Schlechte wird wie in einem Treibhaus gezüchtet, erzeugt. Wir wollen ja gerade, dass jemand nicht wegen seines Äußeren, zum Beispiel wegen seiner Telegenität oder seiner Beziehungen, sondern wegen seiner Fähigkeiten eine Tätigkeit ausübt. Dafür müssen wir die ökonomischen Voraussetzungen schaffen, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln. Damit ist erst die Grundlage geschaffen, dass jeder entsprechend seiner Fähigkeiten gesellschaftlich nützlich tätig werden kann. Im Sozialismus besteht der Zwang zur freien Entwicklung eines jeden als Bedingung der freien Entwicklung aller.“

Diagnostik

„Sie und ich, und überhaupt die absolut große Mehrzahl der Menschen gehören zum Proletariat. Das ist die Klasse, die eigentumslos an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln ist. Diese Klasse verkauft die Ware Arbeitskraft auf dem Markt an die Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist die Klasse, die Privateigentümer an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln ist. Diese beiden Klassen stehen sich feindlich und unversöhnlich gegenüber. Das Proletariat verkauft die Ware Arbeitskraft zu einem möglichst hohen Preis und will möglichst wenig arbeiten. Die Bourgeoisie kauft die Ware Arbeitskraft für einen möglichst niedrigen Preis ein und will sie möglichst lange anwenden. Die Interessen dieser beiden Klassen widersprechen sich grundlegend. Es kann niemals einen Weg dazwischen geben. Die Bourgeoisie ist willensloser Vollstrecker der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus. Sie muss durch ihre Produktion den Boden, auf dem sie produziert, immer nur weiter unter ihren Füßen wegziehen. Der Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung der gesellschaftlichen Produkte kann nur durch eine Kommunistische Revolution gelöst werden. Die Produktionsmittel müssen gesellschaftliches Eigentum werden!“ „Ja, ja, das ist schon klar. Das sehe ich ja genau so. Das habe ich schon früher alles gelernt. Aber wissen Sie, was mich wirklich stört, dass ich zehn Euro Praxisgebühr bezahlen muss und dann warte ich da zwei Stunden, obwohl ich einen Termin habe. Der Arzt sagt mir, dass er mich nur kurz untersuchen kann. Wenn ich eine ausführliche Untersuchung wünsche, dann kostet das extra. Ist das nicht schlimm? Und dann verschreibt mir der Arzt das billigste Medikament, weil für ein teureres Medikament in seinem Budget kein Platz ist. Wissen Sie, ich brauche eine spezielle Behandlung für meine Wirbelsäule und da gibt es erst nächstes Jahr wieder Termine, obwohl in meinem Fall eine Querschnittslähmung droht. Das ärgert mich! Das kann ich überhaupt nicht

verstehen, wie hier in der Bundesrepublik Deutschland mit den Menschen umgegangen wird.“ „Davon habe ich gesprochen, vom tendenziellen Fall der Profitrate. Dieser Prozess kann im Imperialismus nicht anders laufen. Es ist für die Bourgeoisie nur wichtig, was unter dem Strich herauskommt, wie sie ihren Schnitt machen kann, wie hoch der Profit ist. Es geht also nicht um gesellschaftliche Interessen, sondern um private Profitinteressen. Das gesellschaftlich Notwendige ist nicht profitabel und deshalb wird es nicht gemacht. Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln muss deshalb hergestellt werden!“ „Ja, das ist sicher alles richtig. Das ist schon klar. Ich kenne das alles. Aber das ist mir unbegreiflich, wie die mit den Menschen umgehen, was die mit den Menschen machen. Das will mir einfach nicht in den Kopf. Wieso ist denn das so schwierig? Heute, wo hier im Osten der Bundesrepublik Deutschland zwei Millionen Menschen weniger leben als in der DDR, sind die Praxen der Ärzte überfüllt. Du bekommst keinen Termin. Ewig musst du warten. Und wenn dann dein Termin irgendwann stattfindet, wartest du trotzdem zwei Stunden, wegen zwei Minuten Behandlung. Meistens bestätigt der Arzt dann nur deine Selbstdiagnose. Noch mehr! Viele Leute gehen ja gar nicht erst zum Arzt, wegen den zehn Euro Praxisgebühr oder weil sie einfach Angst um ihren Arbeitsplatz haben. Und trotzdem sind die Praxen überfüllt, du bekommst kaum einen Termin und wirst fließbandmäßig abgefertigt.“ „Es ist eben nicht lukrativ Arzt zu sein. ... Obwohl, das ist so nicht ganz richtig. Für einen Arzt, sagen wir einen Allgemeinmediziner, ist es kaum noch profitabel, allein eine Arztpraxis zu betreiben. Dagegen können bestimmte Operationen noch profitabel sein. Ich denke dabei zum Beispiel an ein Herzzentrum, das Beipassoperationen wie am Fließband durchführt. Dieser Bereich des Gesundheitswesens lohnt sich noch. Im jetzigen Stadium des Imperialismus lässt sich im Gesundheitswesen im Allgemeinen nicht mehr viel verdienen. Obwohl ein großer Bedarf vorhanden ist, ist gerade die Allgemeinmedizin kein Marktsegment, in das die Bourgeoisie einsteigt. Hier sind einfach nur noch geringe oder gar keine Profitaussichten mehr vorhanden. ... Die Miete und die Betriebskosten für die Arztpraxis müssen bezahlt werden, Versicherungen, Steuern usw. Besonders die Betriebskosten steigen ja. Die Tendenz geht zu großen Gemeinschaftspraxen. Auch hier findet eine Zentralisierung statt. In der Frauenarztpraxis, in der meine Frau angemeldet ist, arbeiten vier Ärztinnen und zwei Hebammen. Nur durch diese Optimierung, damit meine ich den effizienten Einsatz der Sprechstundenhilfen und der medizinischen Ausrüstung, lohnt es sich überhaupt noch, Patienten zu behandeln. Hinzu kommt, dass die Praxen einen erheblichen bürokratischen Aufwand haben, der ständig zunimmt, zum Beispiel wegen der Abrechnung der zehn Euro Praxisgebühr oder dem Abrechnen der so genannten Behandlungskosten. Die Medikamente werden teurer, unter anderem durch den Anstieg des Ölpreises, der sich sowohl auf die Transportkosten als auch auf die Kosten der Ausgangsstoffe zur Herstellung der

Medikamente auswirkt. Bei den Medikamenten wiederum legen die Krankenkassen den Ärzten solche Daumenschrauben an, dass sie, sollten sie denn teurere Medikamente verschreiben, das aus ihrer eigenen Tasche bezahlen müssen. Meine Augenärztin musste übrigens für das Jahr 2006 25% nachzahlen, weil sie meistens doch die wirksamen Medikamente verschrieb. Da 'lohnt' es sich doch gar nicht Arzt zu sein, wenn du fürs Arbeiten noch was bezahlen musst. Was nützt dir oder dem Arzt da der Hippokratische Eid.“ „Und warum erhöhen die Krankenkassen nicht einfach die Beiträge?“ „Sie wissen es doch! Was bestimmt den Wert einer Ware?“ „... Ja, der Wert einer Ware wird bestimmt durch die Summe der gesamtgesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit. Der Wert der Ware Arbeitskraft würde steigen. Es wäre dann für die Bourgeoisie weniger profitabel, diese Ware einzukaufen. Jetzt wird mir auch klar, warum die Bourgeoisie solche Schwierigkeiten hat, das Geschäft Gesundheitswesen zu betreiben. Gerade die Bundesrepublik Deutschland ist ja ein Staat der Massenarbeitslosigkeit. Da zahlen ja immer weniger Leute Krankenversicherung. Für die Bourgeoisie ist es auch nicht möglich, die Kosten für einen Arztbesuch gänzlich den Patienten zu überlassen. Da könnten große Teile der Bevölkerung kaum noch medizinisch versorgt werden. Das würde in kurzer Zeit zu erheblichen Spannungen führen, die sich dann natürlich auch entladen.“ „In diese Richtung bewegt sich aber das Gesundheitswesen. Es ist also unvermeidlich, l e b e n s n o t w e n d i g, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln herbeizuführen. Wenn wir uns der Illusion hingeben, den gegenwärtigen Zustand irgendwie 'verbessern' zu können, machen wir uns schuldig, bei der Aufrechterhaltung dieses Systems, in dem Gesundheit nur ein Geschäft ist.“ „Es ist klar! Wir bleiben nicht länger Ärzte am 'Krankenbett' des Imperialismus.“



Waage mit eingebautem Blutdruckmessgerät zur kostenlosen Gesundheitsberatung auf der Straße in Shanghai (VR China)
Quelle: Eigendarstellung

Eine Weihnachtsgeschichte

„Du kannst nie alles wissen. Manche Dinge werden nie beantwortet werden können. Und es gibt ganz grundlegende Fragen, die kaum erschöpfend behandelt werden können. Was ist denn zum Beispiel Zeit?“ „... Zeit ist neben dem Raum eine Existenzform, eine Dimension der Materie. Zeit und Raum sind mit der Materie untrennbar verbunden. Oder warte! Das ist nicht so geschickt formuliert. Die Materie kann nur in Zeit und Raum existieren, vorhanden sein. Es sind also die Existenzformen, die Dimensionen der Materie. Sie haben kein von der Materie losgelöstes Dasein.“ „Ja. Raum und Zeit entstanden ja beim Urknall auch mit der Materie zusammen. Das war der Beginn der Zeit.“ „Kann denn das sein? Entspricht das deiner Lebenserfahrung, dass Materie entsteht oder zerstört werden kann?“ „Das ist der gegenwärtige Stand der Wissenschaft, dass mit der Entstehung des Universums auch die Materie, Energie, Raum und Zeit entstand. Dir ist doch der Urknall ein Begriff?“ „Die faszinierende Welt der Wissenschaft'. Urknall, das ist nur ein Synonym für ‚Im Anfang war das Wort'. Heute bekommt die Ausbeuterklasse eben keinen Zuspruch mehr, wenn sie allen Ernstes behauptet ‚Die Erde war wüst und lehr und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser', oder dass Menschen ‚aus Lehm gemacht sind'. Die ‚Existenzberechtigung' der Obrigkeit und des ‚Schicksals' muss anders den Ausbeuteten beigebracht werden. Es muss irgendwie, pseudowissenschaftlich erklärt werden, wie ‚eine höhere Macht', ‚ein Allerhalter' oder ‚Allumfasser' alles in Bewegung gesetzt hat, damit eben wir die bestehenden Verhältnisse der Klassengesellschaft nicht antasten. Außerdem ist es irreführend Materie und Energie zu trennen.“ „Materie, das sind doch die Atome, Elementarteilchen und so weiter.“ „Du meinst die Daseinsweise der Materie als Stoff? Das ist zu begrenzt. Materie ist kein auf irgendeine Grundsubstanz zurückzuführender Stoff. Materie ist eben die von unserem Bewusstsein außerhalb und unabhängig existierende objektive Realität. Da gehören doch elektromagnetische Wellen auch dazu und die Gesetzmäßigkeiten, nach denen sich die Materie bewegt. Sie ist weiter, wie Lenin schon richtig erkannte, eine philosophische Kategorie. Die höchste Abstraktionsebene ist ja eben gerade Materie und Bewusstsein.“ „Aber wie kann ich denn nun beschreiben, wo alles herkommt und wo alles es hingehet? Irgendwie muss ja das Universum entstanden sein.“ „Wenn wir zurückblicken und uns überlegen, wie die einzelnen, in Raum und Zeit endlichen Daseinsformen der Materie entstanden und vergangen sind, ist wissenschaftlich betrachtet klar, dass der Beginn der Ausbreitung des Weltalls ein qualitativer Sprung im ewigen Entwicklungsprozess der Materie gewesen sein muss. Wie dies konkret, im Detail abgelaufen ist, das muss noch erforscht werden. Die Welt wurde eben nicht von Göttern oder höheren Wesen erschaffen. Sie ist eben nichts weiter als die sich ewig entwickelnde Materie.“ „Die Bourgeoisie versucht nur Zweifel an der Erkennbarkeit der Welt zu säen, letztendlich an der Erkennbarkeit von Produktionsverhältnissen. Da habe ich mich doch von der Bourgeoisie tatsäch-

lich einwickeln lassen.“ „Dennoch konnte nicht verhindert werden, dass wir beide es jetzt richtig verstehen.“

Unser Staat

„Erst als wir unseren Staat verloren hatten, die Deutsche Demokratische Republik, erkannte ich, welche Errungenschaft unser Staat war. Und jeder Tag, den wir in der BRD leben, erinnert mich bitter daran, dass ich damals leichtfertig war, die Gefahr der Konterrevolution unterschätzte, mich in falscher Sicherheit wog.“ „Ja, mir ging es ähnlich. Ich war immer für die DDR und habe gerne in der DDR gearbeitet. Der Verlust unseres Staates ist der Schmerz meines Lebens. Dass jeder über alles Bescheid wusste, jeder allgemein gebildet war, war selbstverständlich. Du konntest dich mit fast jedem über alles unterhalten, ob es nun Probleme im Betrieb waren, über die man sprach, oder die Kriege der kapitalistischen Staaten oder die Sixtinische Madonna. Zum Beispiel war es selbstverständlich, dass es in vielen Betrieben eine Bibliothek gab. Leider kam ich damals zu spät, als die Bibliothek in meinem Betrieb 'aufgelöst' wurde. Die Bücher wurden einfach in den Müll geworfen. Ich konnte nachher die Vernichtung anderer Bibliotheken wenigstens teilweise dadurch verhindern, indem ich die Bücher zu mir nach Hause nahm. Jeder hatte in der DDR die Möglichkeit, sich zu bilden. Es war einfach, ein kluger Mensch zu sein, ein Mensch enzyklopädischer Gelehrsamkeit zu werden.“ „Ich habe mir ja damals in der Deutschen Demokratischen Republik aus unserer Betriebsbibliothek viele Schallplatten der Beethoven-Gesamtausgabe ausgeliehen und sie mir dann zu Hause auf Tonbandkassetten überspielt. Fast jede Woche Freitag ging ich auch in den Musikladen und in den Buchladen, der damals noch hier um die Ecke war.“ „Ja! Ich kenne ja deine gewaltige Bücher- und Musiksammlung.“ „Der Buchladen ist heute ein zerfallenes Haus und dort wo der Musikladen einst war, befindet sich heute eine Filiale der Deutschen Bank. Und das kulturelle Niveau hat die DDR unter schlechten ökonomischen Ausgangsbedingungen erreicht.“ „Das war nur durch den Sozialismus möglich. Ja. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges war viel zerstört, besonders Berlin, auch Dresden ist ein Beispiel dafür. Eine Schwerindustrie gab es nicht. Die musste erst aufgebaut werden und wurde auch aufgebaut.“ „Es gab keine nennenswerten Erdöl- oder Erdgasvorräte, keine großen Steinkohlelagerstätten im Gegensatz zur BRD. In der DDR kam lediglich Braunkohle als Energieträger in Frage. Im Jahr 1989 betrug der Anteil der Braunkohle an der Elektrizitätserzeugung rund 94%. Aus der Braunkohle wurden außerdem auch flüssige und gasförmige Brennstoffe erzeugt. Den Primärenergiebedarf der DDR deckte die Braunkohle zu rund 75%.“ „Weiter. Die DDR hatte keinen Zugang zum Weltmeer. Die bedeutendsten Flüsse Europas, der Rhein und die Donau, führten nicht durch die DDR. Auch war die sommerliche Trockenheit in der Landwirtschaft der DDR ein Problem,

welches in der ehemaligen BRD nie ein Thema war, weil im Durchschnitt dort im Jahr ein Fünftel mehr Niederschlag fiel als auf dem Gebiet der DDR.“ „Ja, unser Staat schuf Lebensgrundlagen und das nicht auf Kosten anderer Völker. Er schuf und sicherte die Grundlage für ein gutes Leben, ein würdiges Leben. Das kulturelle Schaffen in der DDR, die Kunst war den Menschen selbstverständlich. Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln war die Ursache für die Entwicklung der Produktivkräfte.“ „Nur ein sozialistisches Italien hätte das Niveau, das die Kunst und Kultur in der DDR erreicht hatte, noch übertreffen können.“ „Dieser Staat auf der Basis der Braunkohle war ein Hort des Wissens, der Kunst und der Klugheit. Auch der schmerzliche Verlust unseres Staates ist Antrieb zum Handeln. Wir wissen was die Ursache für die Dummheit und das schlechte Verhalten der Menschen hier in der hässlichen BRD ist.“ „Die kapitalistischen Produktionsverhältnisse sind der Feind des Bewusstseins, letztendlich des Lebens überhaupt. Der Befreiungsschlag für unseren Verstand muss vorbereitet und durchgeführt werden.“ „Unsere Republik wird wieder entstehen, d u r c h u n s !“

Diesmal nicht!

Der Öl-Preis ist so hoch wie nie zuvor und er steigt weiter. Gold ist so teuer wie nie und wird teurer. Das Geld verliert rasant an Wert, besonders der US-Dollar. Das Verhältnis von US-Dollar und Euro verschiebt sich immer weiter zugunsten des Euro, was nur bedeutet, dass der Euro nicht so immens an Wert verliert wie der US-Dollar. Die Aktien-Indizes, der deutsche Aktienindex (DAX), der Nikkei im Kaiserreich Japan und der Dow Jones in den USA zeigen die Richtung, die der Imperialismus eingeschlagen hat. Abwärts! Wir sind am Beginn einer Weltwirtschaftskrise. Und auf diese Weltwirtschaftskrise rast die Bourgeoisie, ohne es zu wollen, immer schneller zu. Die Klasse der Bourgeoisie ist der w i l l e n l o s e Vollstrecker der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus. Dem tendenziellen Fall der Profitrate ist die Bourgeoisie machtlos ausgeliefert. Die Quelle des Profits ist der Mehrwert und nur die menschliche Arbeit kann Mehrwert bilden. Die Bourgeoisie m u s s also die Ware Arbeitskraft einkaufen und anwenden, um Profit zu machen. Nur die Anwendung der Ware Arbeitskraft ist wertbildend. Die Produktivität steigt seit den neunziger Jahren schneller als die Produktion. Nach den Angaben der Bourgeoisie liegt zum Beispiel in den USA die Produktivitätssteigerung gegenwärtig bei 4,9%⁸ bei einem Wirtschaftswachstum von 3,5%. Immer mehr Waren werden in weniger Arbeitszeit produziert und immer mehr Waren müssen abgesetzt werden, um der Bourgeoisie noch Profit zu bringen, bei immer weiter gesättigten und schrumpfenden Märkten. Was kann die Bourgeoisie tun, um die Krise abzuwenden? Sie müssen

⁸ Vgl.: US-Arbeitsministerium, 07.11.2007

noch schneller, noch billiger produzieren. Sie müssen noch effizienter ‚wirtschaften‘, noch mehr automatisieren. Sie müssen die Maschinen noch besser auslasten, noch weniger Arbeiter die selbe Arbeit tun lassen. Sie können nichts weiter tun, als noch schneller auf den Crash zu zurasen. Und diesmal werden sie dieser Krise nicht mehr Herr werden. Diesmal nicht! Auch das weitere Kürzen von ‚Sozialleistungen‘, das Sparen im Gesundheitswesen, das Schüren des Egoismus - kurz das Drücken der Ware Arbeitskraft im Wert, das Ausbauen der Überwachung, die Verbildung des Proletariats und das immer weitere Anheizen von Kriegen wird die Bourgeoisie nicht retten. Sie werden nur immer konsequenter ihren Untergang herbeiführen, an dessen Schlusspunkt wir stehen werden, um der Bourgeoisie den ‚Todesstoß‘ zu versetzen. Schon Marx und Engels schrieben im Manifest dazu: *„Die bürgerlichen Produktions- und Verkehrsverhältnisse, die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse, die moderne bürgerliche Gesellschaft, die so gewaltige Produktions- und Verkehrsmittel hervorgezaubert hat, gleicht dem Hexenmeister, der die unterirdischen Gewalten nicht mehr zu beherrschen vermag, die er heraufbeschwor. Seit Dezennien [Jahrzehnten] ist die Geschichte der Industrie und des Handels nur die Geschichte der Empörung der modernen Produktivkräfte gegen die modernen Produktionsverhältnisse, gegen die Eigentumsverhältnisse, welche die Lebensbedingungen der Bourgeoisie und ihrer Herrschaftsverhältnisse sind. Es genügt, die Handelskrisen zu nennen, welche in ihrer periodischen Wiederkehr immer drohender die Existenz der ganzen bürgerliche Gesellschaft in Frage stellen. [...] – Wodurch überwindet die Bourgeoisie die Krisen? Einerseits durch die erzwungene Vernichtung einer Masse von Produktivkräften; andererseits durch die Eroberung neuer Märkte und die gründlichere Ausbeutung alter Märkte. Wodurch also? Dadurch, dass sie allseitigere und gewaltigere Krisen vorbereitet und die Mittel, den Krisen vorzubeugen, vermindert. Die Waffen, womit die Bourgeoisie den Feudalismus zu Boden geschlagen hat, richten sich jetzt gegen die Bourgeoisie selbst. Aber die Bourgeoisie hat nicht nur die Waffen geschmiedet, die ihr den Tot bringen; sie hat auch die Männer gezeugt, die diese Waffen führen werden – die modernen Arbeiter, die Proletarier.“*⁹ Nirgends auf der Erde konnte der Imperialismus seine Macht ausbauen. Nirgends hat er an Kraft gewonnen, auch nicht in der BRD. Besonders das USA-Imperium ist geschwächt und wird jeden Tag schwächer. In Afghanistan und im Irak konnte die USA, obwohl sie dort jetzt mehr Soldaten und mehr Waffen stationiert hat als noch zu Beginn dieser Kriege keinen Sieg, herbeiführen und den Iran wagt die USA bisher nicht anzugreifen. Und auch ihre entschiedensten Verbündeten mussten und müssen sich zurückziehen. Trotz der permanenten Wühltätigkeit des CIA konnte nicht verhindert werden, dass Venezuela, Bolivien und jetzt

auch Ecuador den Weg zum Sozialismus eingeschlagen haben. In Venezuela wurde der Putsch im April 2002 erfolgreich niedergeschlagen. Aus dieser Konterrevolution ging Venezuela sogar gestärkt hervor. Noch entschlossener steht jetzt das Volk dort zusammen. In Bolivien haben es die imperialistischen Geheimdienste bisher nicht geschafft, eine Konterrevolution herbeizuführen und auch in den anderen Staaten Südamerikas verlieren die USA-hörigen Regierungen immer mehr an Zustimmung oder sind schon abgelöst. Andere Vasallen der USA, wie Pakistan, Israel oder die Türkei sind immer schwerer für die USA zu kontrollieren und auf dem Kurs der USA zu halten. Aserbaidzhan, Kasachstan und Turkmenistan haben der USA die militärische Unterstützung für einen eventuellen Angriff auf den Iran versagt. Und in Birma konnte die Installation einer NATO-freundlichen Regierung nicht erreicht werden. Leichengeruch liegt in der Luft und Geier kreisen über dem in Verwesung übergehenden Körper des USA-Imperialismus. Doch so lange nicht die rote Fahne auf dem Pentagon in Washington weht, ist es nicht zu Ende. Das USA-Imperium reist in seinem Niedergang das gesamte imperialistische Weltssystem mit. Auch die Europäische Union wird mit hinab gerissen. Der Imperialismus geht unter aber wir werden nicht mit ihm untergehen. Wir werden es sein, die die Waffen führen werden und die Bourgeoisie zu Boden schlagen. Es lebe die kommunistische Revolution!

Börsendaten von Freitag dem 23. November 2007

Deutscher Aktienindex (DAX):	7.608,96
Nikkei 225:	14.888,77
Dow Jones:	12.980,88
Öl (Brent) in US-Dollar je Barrel:	95,67
Gold in US-Dollar:	823,60
EURO/US-Dollar:	1,4841

⁹ Vgl.: Marx, Engels: „Manifest der Kommunistischen Partei“, 1890, Dietz Verlag Berlin, 1977

Michael Westphal

Geboren am 26.06.1978 in Meißen, Abitur 1997, 1997/98 Zivildienst in der Jugendherberge ‚Weltfrieden‘ Pirna-Copitz, September 1999 bis Dezember 2000 Fortbildung Projektmanager International mit einer Spezialisierung China, Oktober 2001 bis März 2007 Studium der Hydrologie an der Technischen Universität Dresden (Abschluss Diplom-Hydrologe), verheiratet seit 2005, eine Tochter (Kora), Mitglied der KPD von Juni 1996 bis September 1999, Parteiausschluss, vorübergehende Mitgliedschaft im Bund der Antifaschisten im Freistaat Sachsen e. V., ständige künstlerische Tätigkeit.

Ich bin Kommunist.

Publikationen

Gedichte und Artikel in Zeitungen	
„Die Taube vom Markusplatz“	(1999)
„Wetterleuchten“	(2000)
„Das Neue“	(2001)
„ROT“	(2001)
„Essentialia“ (Mitarbeit)	(2006)
„Märchen der Gebrüder Grimm“	MC+CD (1999)
„I. Kaffeekranz mit den LES CHANSONNIERS“	MC+CD (2000)
„II. Kaffeekranz mit den LES CHANSONNIERS“	MC+CD (2000)
„III. Kaffeekranz mit den LES CHANSONNIERS“	MC+CD (2001)
„VERITAS“	MC+CD (2001)
„VERITAS II.“	MC+CD (2001)
„Demonstration“	CD (2001)
„VERITAS III.“	CD (2002)
„VERITAS IV.“	CD (2002)
„VERITAS V.“	CD (2002)
„VERITAS VI.“	CD (2003)
„VERITAS VII.“	CD (2003)
„VERITAS VIII.“	CD (2003)
„VERITAS IX.“	CD (2003)
„Märchen der Gebrüder Grimm II.“	CD (2003)
„VERITAS X.“	CD (2004)
„VERITAS XI.“	CD (2004)
„VERITAS XII.“	CD (2005)
„VERITAS XV.“	CD (2006)
„Liebe auf den ersten Blick“	CD (2006)
„VERITAS XVI.“	CD (2006)
„Vellem dixisses“	CD (2007)
„VERITAS XVII.“	CD (2007)
„VERITAS XVIII.“	CD (2007)
„VERITAS XIX.“	CD (2007)
„VERITAS -DVD-“	DVD (2007)

Unsere Internetadressen:

www.kommunistische-kunst.de
www.veritasgalaxy.de.vu
www.danile.de
www.veritas.woschod.de
www.pengyou.notrix.de

Freunde finden unter:

www.jungewelt.de
www.stalinwerke.de
www.fdj.de
www.botschaft-kuba.de
www.cuba-si.de
www.china-botschaft.de
www.kcckp.net/de/
www.weltformel.gmxhome.de
www.offen-siv.com
www.triller-online.de
www.kpdb.de
www.k-p-d-online.de
www.dkp.de
www.sdaj-online.de
www.kjvd.de
www.weissenseerblaetter.de
www.rotfuchs.net
www.kommunisten-online.de
www.sozialistische-gedenkstaetten.de